



Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie  
und Jugendmedizin e.V.

## **Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ) am 13.9.2016 / Presseerklärung zur Versorgungsforschung**

### **Hoher Bedarf für Versorgungsforschung im Kindes- und Jugendalter – DGSPJ kritisiert fehlende personelle und finanzielle Mittel**

Was hilft Kindern, Jugendlichen und Familien, die von ungewöhnlichen Belastungen herausgefordert werden? Welche Angebote verändern die Entwicklung von Kindern und verbessern ihre Chancen? Wie können Eltern unterstützt werden, für ihre Kinder bestmögliche Gesundheit zu erreichen? Kann man überhaupt die Qualität der Diagnostik und Behandlung bei Entwicklungsstörungen messen und wenn ja, wie?

Die Erforschung dieser Fragen gehört in das Aufgabengebiet der Versorgungsforschung. Sie untersucht die Wirksamkeit von Therapien unter Alltagsbedingungen und fragt, wie die Versorgung konkret verbessert werden kann.

Die Versorgungsforschung wird aktuell besonders gefördert. Angesichts einer zunehmend alternden Gesellschaft erscheinen jedoch Fragen, die Kinder und Jugendliche betreffen, bisher weniger drängend, als die Versorgung von älteren Menschen. Kinder und Jugendliche machen nur noch ein Fünftel der Bevölkerung aus, sie leiden auch seltener an chronischen Erkrankungen als Erwachsene. Nach der KiGGS Studie 2007 haben in Deutschland 13,8% aller Kinder einen erhöhten Versorgungsbedarf, knapp 5% sind wegen chronischer Gesundheitsstörungen in ihren Aktivitäten eingeschränkt.

Anfragen bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft oder dem Projektträger des Bundesforschungsministeriums ebenso wie der Kontaktstelle für die EU-Förderung ergeben, dass keine Informationen vorliegen, wie viele der Fördermittel überhaupt Kindern und Jugendlichen als Zielgruppe zu Gute kommen.

**Die DGSPJ geht davon aus, dass im Kindes- und Jugendalter ein hoher Bedarf an Versorgungsforschung besteht, dem bisher noch in keiner Weise nachgekommen wird. Deshalb fordert die DGSPJ die Förderinstitutionen und den Innovationsfonds auf, das Recht der Kinder auf Teilhabe an der Gesundheitsforschung vermehrt zu berücksichtigen.**

Neben einer gendergerechten wird auch eine kindergerechte Orientierung in der Forschungspolitik notwendig sein, wenn die Interessen der nachwachsenden Generation berücksichtigt werden sollen.

## **Die DGSPJ fordert in Zukunft insbesondere eine stärkere Berücksichtigung von familienorientierten Forschungsansätzen.**

Bei Untersuchungen zur Effektivität von Interventionen unter Alltagsbedingungen müssen neben individuellen Faktoren auch umweltbezogene fördernde und hemmende Aspekte einbezogen werden. Kinder und Jugendliche sind insbesondere bei der Bewältigung von Herausforderungen wie chronischer körperlicher oder seelischer Erkrankung oder Behinderung auf die Pflege und Förderung durch die sie betreuenden Erwachsenen angewiesen. Es besteht dringender Forschungsbedarf, welche Maßnahmen den Eltern, Großeltern, Pflegepersonen und den oft benachteiligten Geschwisterkindern am besten helfen, die Aufgaben zu bewältigen. Dies kann jedoch nur in breit angelegten Forschungsnetzwerken gelingen, die über die traditionellen Gesundheitswissenschaften hinausgehen und insbesondere Sozialwissenschaften, Pädagogik, Anthropologie, Ethnologie, Medienwissenschaften, Informationstechnologie, Städtebau und Kulturwissenschaften mit einbeziehen.

Für eine flächendeckende Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen, chronischen Krankheiten und Behinderungen sowie ihren Familien gibt es in Deutschland über 150 Sozialpädiatrische Zentren, die allerdings überwiegend außerhalb der Universitäten angesiedelt und somit nicht unmittelbar in der Forschung aktiv sind. Zudem haben sich zwei sozialpädiatrische Lehrstühle – und damit viel zu wenige – etabliert.

## **Die DGSPJ fordert eine Stärkung der (Versorgungs-) Forschungsmöglichkeiten in der Sozialpädiatrie durch Schaffung zusätzlicher universitärer Lehrstühle und Verankerung einer kindergerechten Forschungsförderpolitik.**

Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e.V.  
Chausseestraße 128/129  
10115 Berlin  
[geschaeftsstelle@dgspj.de](mailto:geschaeftsstelle@dgspj.de)